

Mit Humor und Quetschkommode

Projekt des Johanneswerks: Clown-Besuche in den Altenhilfe-Einrichtungen gestartet

Von Stefanie Hennigs
und Thomas F. Starke
(Foto)

Bielefeld (WB). Humor, Einfühlungsvermögen und Zeit – das bringen »Gustav« und »Klara« mit, wenn sie im Marienstift zu Besuch sind. Und natürlich ihre Clown-Verkleidung.

Seit Januar sind die Mitglieder des Vereins »Clownskontakt« regelmäßig in drei Altenhilfe-Einrichtungen des Johanneswerks zu Gast – im Marienstift, Lutherstift und Jochen-Klepper-Haus. Sie gehören zu den ersten der 32 Einrichtungen, die in das landesweite Projekt »Beziehungspflege mit Humor« des Johanneswerks eingestiegen sind (das WB berichtete).

»Die Besuche sind ein Gewinn für alle Beteiligten«, sagt Gudrun Neumann, Hausleiterin des Jochen-Klepper-Hauses – die Bewohner, die Angehörigen und die Mitarbeiter. Dabei gehe es nicht um Spaß, sondern um Freude. »Es ist eine sanfte Begegnung.« Natürlich nur für den der alten, oft kranken oder dementen Bewohner, der das auch möchte. »Die Clowns sind einfach ein gutes Medikament.« Man sehe, wie der Schmerz, auch wenn es nur für einen Moment sei, in Vergessenheit gerate.

Andreas Bentrup und Susanne Bentrup, die sich mit Schminke, Kostüm und Quetschkommode in »Gustav« und »Klara« verwandeln, ist es wichtig, dass sie keine Zirkusclowns verkörpern. »Unsere Arbeit ist eine Facette der Clownerie«, betont Andreas Bentrup. Für ihn steht nicht der Slapstick, sondern das Gespräch und die Begegnung im Vordergrund. Und obwohl sie die Bewohner nicht so intensiv wie die Pflegekräfte kennen, haben die Clowns bei



Mit dröhnender Basstimme stimmt Alfred Pentek (70) sofort mit ein, als die Clowns »Tulpen aus Amsterdam« spielen. | Andreas Bentrup als »Gustav« und Susanne Bentrup als »Klara« besuchen die Altenheimbewohner jeden Monat.

den meisten einen ganz großen Vorteil: »Die Bewohner öffnen sich uns schnell. Oft reichen Sekunden für eine intensive Annäherung.«

So wie bei Alfred Pentek (70), der es sich mit den beiden Clowns sofort auf dem Sofa bequem macht, plaudert und begleitet von Quetschkommode und Mini-Gitarre ein Lied singt. Oder das Damenstrio um Gisela Dziwak (91), das beim Kaffeetrinken im gemeinsamen Wohnzimmer Besuch bekommt und mit den Clowns »Tulpen aus Amsterdam« anstimmt.

Passend dazu können sie sich eine der bunten Tulpen aussuchen, die »Klara« ihnen zeigt. »Moment, die Blumen brauchen noch ein wenig Dün-

ger«, sagt »Gustav« und greift zum Seifenblasen-Röhrchen. »Hach, wie schön«, ruft Gisela Dziwak und fängt eine Seifenblase mit ihrer Blüte ein.

Während in einem Zimmer zu einem »Queen«-Lied Luftgitarre gespielt wird, lauschen die Clowns in einem anderen Zimmer mit der Bewohnerin einer Spieluhr: »Wir richten uns ganz nach den Bewohnern«, sagt Andreas Bentrup. Humor bringe Gefühle in den Fluss. »Dass können auch traurige Gefühle sein.« Aber es sei auch immer eine Leichtigkeit dabei. Auch wenn ein dementer Bewohner den morgendlichen Besuch vielleicht längst vergessen habe: Der Glücksmoment, den er dabei erlebt habe, klinge nach.

Mitarbeiter-Schulungen beginnen jetzt

Auch die Mitarbeiter können von dem Projekt profitieren weiß Hausleiterin Gudrun Neumann. Zusätzlich zu den Clownsbesuchen starten im Johanneswerk im Rahmen des zweieinhalbjährigen Projektes jetzt auch die Schulungen für insgesamt 3300 Mitarbeiter.

In ihnen lernen die Mitarbeiter die Techniken der Clownsarbeit kennen. »Es geht dabei darum, wie die zwischenmenschliche Kommunikation mit Humor unterstützt und angenehmer gestaltet werden kann«, er-

kennt Clown Andreas Bentrup in den Schulungen eine gute Chance, die anstrengende Pflegetätigkeit in den Einrichtungen mit Humor etwas zu entlasten. Finanziell unterstützt werden die Schulungen von der Stiftung »Humor hilft heilen« des Arztes und Kabarettisten Dr. Eckart von Hirschhausen.

Teil des Projektes ist auch die wissenschaftliche Begleitung, durch die das Johanneswerk Erkenntnisse zur Wirksamkeit und Nachhaltigkeit sammeln möchte.